

**B KULTURWISSENSCHAFTEN**

**BA PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

**Personale Informationsmittel**

**Odo MARQUARD; Richard RORTY**

**Existenzphilosophie**

- 25-2** ***Ironie des Schicksals im Einzelnen*** : Philosophie der Kontingenz bei Marquard und Rorty / Johannes Hansmann. - 1. Aufl. - Baden-Baden : Alber, 2025. - 282 S. ; 22 cm. - (Alber Thesen Philosophie ; 94). - Zugl.: Freiburg, Univ., Diss., 2024. - ISBN 978-3-495-99153-4 : EUR 74.00  
**[#9540]**

Wenn das Leben in wesentlicher Hinsicht Kontingenzbewältigung ist, wird man jene Philosophen besonders zur Analyse dieser Situation heranziehen müssen, die der Kontingenz als Begriff und Phänomen explizit in den Fokus ihrer Aufmerksamkeit gerückt werden. Zu diesen Philosophen des letzten Jahrhunderts gehören sicherlich der deutsche Ritter-Schüler Odo Marquard (1928 - 2015)<sup>1</sup> mit seiner Apologie des Zufälligen bzw. seinem Abschied vom Prinzipiellen sowie der amerikanische Pragmatist Richard Rorty (1931 - 2007), der einmal erklärte: „Meine Anschauungen über das Wesen der Philosophie und ihre Grenzen sowie über die Notwendigkeit, sich der Kontingenz zu stellen, entsprechen den Anschauungen von Odo Marquard (namentlich seiner ***Apologie des Zufälligen***)“ (S. 198).<sup>2</sup>

---

<sup>1</sup> Zum Hintergrund der Ritter-Schule mit Erörterungen zu Marquard siehe ***Entzweite Moderne*** : zur Aktualität Joachim Ritters und seiner Schüler / hrsg. von Mark Schweda und Ulrich von Bülow. - Göttingen : Wallstein-Verlag, 2017. - 385 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3- 8353-3081-8 : EUR 34.90 [#5483]. - Rez.: **IFB 17-4** <http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8728> - ***Joachim Ritter und die Ritter-Schule zur Einführung*** / Mark Schweda. - Hamburg : Junius, 2015. - 221 S. ; 17 cm. - (Zur Einführung). - ISBN 978-3-88506-708-5 : EUR 14.90 [#4404]. - Rez.: **IFB 15-4** <http://ifb.bsz-bw.de/bsz446649473rez-1.pdf> - ***Philosophie der Bürgerlichkeit*** : die liberalkonservative Begründung der Bundesrepublik / Jens Hacke. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2006. - 323 S. - (Bürgertum ; N.F. 3). - Zugl.: Berlin, Humboldt-Univ., Diss., 2004. - ISBN 978-3- 525-36842-8 - ***Fortschritt und Verfall*** : zur Diskussion von Religion und Moderne im Ausgang von Joachim Ritter / Martin Ingenfeld. - Köln : MAP Modern Academic Publishing, 2016. - XII, 456 Seiten ; 23 cm. - ISBN 978-3-946198-12-3 : EUR 24.99. - Digital: [https://edoc.ub.uni-muenchen.de/20031/1/Ingenfeld\\_Martin.pdf](https://edoc.ub.uni-muenchen.de/20031/1/Ingenfeld_Martin.pdf) [2025-06-22].

<sup>2</sup> ***Pragmatismus als Antiautoritarismus*** / Richard Rorty. Hrsg. von Eduardo Mendieta. Mit einem Vorwort von Robert B. Brandon. Übersetzt von Joachim Schulte. - 1. Aufl., dt. Erstausg. - Berlin : Suhrkamp, 2023. - 453 S. ; 21 cm. - Ein-

Während es allerdings zu Rorty eine kaum mehr überschaubare Sekundärliteratur gibt, kann dies im Falle Marquards nicht behauptet werden – er spielt, im Gegenteil, in der zeitgenössischen Philosophie keine nennenswerte Rolle mehr.<sup>3</sup> Insofern ist es in jedem Falle zu begrüßen, wenn sich Johannes Hansmann in seiner eingängig geschriebenen und frisch zupackenden Studie<sup>4</sup> einen wichtigen Strang des Denkens bei Marquard herausnimmt, um vor ihrem Hintergrund der Frage nachzugehen, wie wir selbst unsere eigene Geschichte schreiben könnten (eine metaphorische Ausdrucksweise, über die man eigentlich auch einiges sagen müßte).

Bei Marquard verbindet sich das Denken der Kontingenz mit seinem Abschied von der Geschichtsphilosophie, mit der Beschäftigung mit dem Problem der Endlichkeit und den daraus folgenden Haltungen der Skepsis und der Gelassenheit. Das wiederum werde hermeneutisch gesehen zu einer „Kunst des Anknüpfens und Interpretierens auch und gerade dort, wo geändert werden kann“ (S. 184).

Im knappen Rekurs auf die Ursprünge der Möglichkeitsreflexion beim Aristoteles mit den Aspekten der Unterscheidung einerseits vom Unmöglich, andererseits vom Notwendigen versucht der Autor, ohne sich in den Details der Begriffsgeschichte zu verlieren, die Frage im Hinterkopf zu behalten, ob und inwiefern sich Kontingenz und Zufall unterscheiden, denn diese beiden Begriffe würden von Marquard synonym verwendet (S. 21).<sup>5</sup> Wichtige Stationen seien die spätantiken Übersetzungen aus Aristoteles von Marius Victorinus sowie die Kommentierung bei Boethius, die schließlich zu einer Einführung von Möglichkeit und Kontingenz in der scholastischen Theologie führten (S. 32).<sup>6</sup> Es kommt dann aber auch zu einer Divergenz, denn der „vormalige Nexus von Kontingenz und Möglichkeit“ verschiebe sich zu einem Gegensatzpaar: „das nicht notwendig Wirkliche ist *contingens*, das Mögliche ist *possibile*“ (S. 33.). Hansmann geht auf Deutungsansätze von Wolfhart Pannenberg und Heinrich Schepers ein und sieht bei Leibniz den Punkt, an dem die Schöpfung der Welt als kontingent erscheine, als deren Grund Gott anzusehen sei. So gelte nun als möglich all das, was nicht unmöglich sei, während kontingent das sei, was wirklich, aber nicht notwendig

---

heitssacht.: Pragatism as anti-authoritarianism. - ISBN 978-3-518-58794-2 : EUR 34.00 [#8463]. - Rez.: **IFB 23-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12056>

<sup>3</sup> Eine der wenigen Monographien ist: ***Skeptizismus und Protestantismus*** : der philosophische Ansatz Odo Marquards als Herausforderung an die evangelische Theologie / Rochus Leonhardt. - Tübingen : Mohr Siebeck, 2003. - VIII, 352 S. - (Hermeneutische Untersuchungen zur Theologie ; 44). - Zugl.: Rostock, Univ., Habil.-Schr., 2001. - ISBN 3-16-147864-9.

<sup>4</sup> Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1358736111/04>

<sup>5</sup> Zum Thema siehe grundlegend auch eine gewichtige Dissertation bei Ernst Tugendhat ***Möglichkeit und Notwendigkeit bei Aristoteles und heute*** / Ursula Wolf. - München : Fink, 1979. - 449 S. - Teilw. zugl.: Heidelberg, Univ., Diss., 1978. - ISBN 3-7705-1795-4.

<sup>6</sup> Siehe einschlägig auch das Lemma *Kontingent* in ***Grundbegriffe der Scholastik*** / Josef de Vries. - Darmstadt : Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1980, S. 59 - 63.

wirklich sei (S. 40). Bei Kant werde dann zudem das Kontingente zum Zufälligen (S. 40 - 42), wozu der Autor schon zuvor kommentiert hatte, daß mit dieser Gleichsetzung „die sorglose Beliebigkeit im diesbezüglichen zumindest deutschsprachigen Umgang mit beiden Begriffen“ initiiert worden sei (S. 22). Dieser Argumentationsgang dient vorbereitend auch der Auseinandersetzung mit Marquard und Rorty, bei denen eine entsprechende begriffliche Differenzierung ausbleibe (S. 42).

Um hier nun weiterzukommen, geht der Autor noch einmal auf Aristoteles zurück, bei dem der Zufallsbegriff erstmals systematisch erörtert wurde. Darauf folgen die Teile der Studie, die sich genauer mit Marquard selbst auseinandersetzen, erstens also mit der Apologie des Zufälligen, die sich bei dem Gießener Philosophen gegen das Programm der sogenannten Absolutmachung des Menschen wendet, indem erstens die Unvermeidlichkeit von Übellichkeiten ins Feld geführt wird, zweitens die anthropologische These verfochten wird, der Mensch sei stets mehr seine Zufälle als seine Wahl und drittens die menschliche Freiheit mit dem Pluralismus und der „Gewaltenteilung“ im Sinne Marquards verbunden wird. Nun könnte man fragen, wer denn überhaupt dieses ominöse Programm der Absolutmachung des Menschen entworfen oder vertreten habe, das „die Allmacht des Menschen und die dafür notwendige Entfernung alles Zufälligen“ einschließe (S. 89; 67). Marquard verweise dazu schlagwortartig auf Platon, Descartes, Fichte und Habermas und beziehe die Sache zudem auf ein allein als gültig akzeptiertes „absolutes Wissen“, von dem her die nichtabsolute Wirklichkeit sozusagen unter Vorbehalt gestellt und eingeklammert werde. Für eine solche Haltung repräsentativ halte Marquard etwa die Diskursethik, die auf einer Verdächtigungsregel basiere, wonach „nur das durch absoluten Diskurs konsensual deklarierte Gute“ (Marquard) auch wirklich das Gute sein dürfe (S. 69). Damit aber würde das in den Übellichkeiten vorhandene Wissen, nur weil es kein absolutes Wissen sei, „methodisch storniert“ (ebd.). Das aber sei aus einem einfachen Grunde nicht akzeptabel, weil nämlich das Leben (zu) kurz sei für absolute Antworten.

Das nächste Kapitel geht dann über die bisherigen Analysen Marquards hinaus, indem auch eine späte Nachlaßpublikation einbezogen wird, welche in früherer Sekundärliteratur nicht berücksichtigt werden konnte. Es handelt sich dabei um die Vorlesung **Der Einzelne**, die Marquard in den 1970er Jahren zweimal in Gießen gehalten hatte und sich mit dem Existentialismus unter dem Aspekt des Einzelnen auseinandersetzte. Es geht dem Verfasser hier um den Nachvollzug von „Marquards Figuration einer endlichkeitsphilosophischen Skepsis“, mittels derer der Philosoph zeige, wie mit Kontingenz umzugehen sei: „Indem wir philosophisch unsere Endlichkeit bedenken und akzeptieren lernen durch Skepsis“ (S. 82). Hier verbänden sich bei Marquard Existenzphilosophie, Skepsis und Moralistik, ausgehend von der nicht suspendierbaren Einsicht in unsere ureigenste Wirklichkeit, die darin bestehe, daß jeder von seinem Leben unvertretbar als je seiniges zu leben habe

(S. 83). An dieser Stelle sei darauf verzichtet, die existentialistischen Theoreme weiter nachzuerzählen.<sup>7</sup>

Marquards Erzählung philosophiegeschichtlicher Entwicklungen berührt nun, oft angeregt durch Hans Blumenberg, theologische Dimensionen, vom Gott der Griechen und der Bibel über die Allmacht Gottes und die Abdankung der Wesensbegriffe sowie die Inversion der Teleologie bis zum Ende Gottes, bis schließlich der Einzelne vor der Aufgabe steht, den spürbaren Sinnmangel jenseits traditioneller Sinngebungsverfahren irgendwie aufzufüllen. Vernunft bricht mit Theologie, denn Neuzeit bedeutet letztlich die „Absage der Vernunft an ihre theologische Definition“ (Marquard, S. 103). Vernunft soll nun voraussetzungslos werden oder sein und werde somit zur „Kontrollvernunft“, weil sie das Voraussetzungslose sowohl auf dem Felde des Möglichen, als auch des Wirklichen kontrolliere. Somit wird durch den Verlust an Theologie hinsichtlich der Vernunft ein Zugewinn an Kontrollvermögen möglich und Vernunft gleichsam zu einer exakten Wissenschaft, deren Element die Kalkulation sei (S. 107 - 108). Nun aber gibt es eine Spannung zwischen Wissenschaftswelt und Lebenswelt, weil der naturwissenschaftliche Zugang zur Welt bestimmte Dimensionen oder Betrachtungsweisen ausklammert, die für unsere Lebensführung aber essentiell sind. Der Einzelne schließlich werde als Kategorie auch erkämpft gegen die Geschichtsphilosophie. Marquard reagiert auf diese hier nur skizzierte Situation mit seiner Vorstellung, es sei auf die Kürze des Lebens nicht mit futuristischen Geschichtsphilosophien zu antworten, sondern es erweise sich als notwendig, an dasjenige „anzuknüpfen“, was wir immer schon seien, nämlich unsere Vergangenheit (S. 143). So brauche eben Zukunft Herkunft, weshalb dem Prinzip der Unbedingtheit, das mit der Absolutheitsphilosophie einhergeht, das Gegenprinzip der Anknüpfung an die Seite gestellt werden müsse.

---

<sup>7</sup> Siehe aber z. B. **Schriften zur Existenzphilosophie** / Karl Jaspers. Hrsg. von Dominic Kaegi. - Basel : Schwabe, 2017. - LIX, 254 S. : Ill. ; 25 cm. - (Gesamtausgabe / Karl Jaspers ; Abt. 1, Werke ; 8). - ISBN 978-3-7965-3430-0 : SFr. 78.00, EUR 78.00 [#6435]. - Rez.: **IFB 19-2** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=9666> - **Neue Überlegungen zur Existenzphilosophie** : Anschlüsse an Barth, Jaspers und Heidegger / Susanne Möbuß. - Basel : Schwabe, 2021. - 245 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-7965-4334-0 : SFr. 52.00, EUR 52.00 [#7606]. - Rez.: **IFB 21-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11114> - **Nietzsche und der französische Existenzialismus** / hrsg. von Alfred Betschart, Andreas Urs Sommer, Paul Stephan. - Berlin [u.a.] : De Gruyter, 2022. - XIII, 300 S. ; 24 cm. - (Nietzsche-Lektüren ; 7). - ISBN 978-3-11-076010-1 : EUR 109.95 [#8030]. - Rez.: **IFB 22-2**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=11502> - **Einspruch der Existenz** : Vorlesungen zu Søren Kierkegaard / Bernhard Welte. Hrsg., eingef. und bearb. von Johannes Elberskirch. - Freiburg [u.a.] : Herder, 2023. - 485 S. ; 22 cm. - (Bernhard Welte Inedita ; 3). - ISBN 978-3-451-39633-5 : EUR 68.00 [#8976]. - Rez.: **IFB 24-1**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12500>

Der Autor will zumindest die Gegenmöglichkeit durchspielen, daß es ebenso möglich und plausibel sein könnte, aus der Einsicht in die Kürze des Lebens den Schluß zu ziehen, „uns möglichst umfassend und zur Gänze selbst zu erschaffen, uns selbst zu produzieren, uns selbst zu gebären“ (S. 186). Weil sich dieser Gedanke, der allerdings bereits metaphorisch überladen scheint und in jedem Falle Skepsis und Gelassenheit drangeben muß, bei Richard Rorty finde, werde dieser hier ins Spiel gebracht, da er oft genug mit Marquard „ins Zusammenspiel gebracht“ werde (S. 186). Dabei bezieht sich Hansmann in seiner Anschlußbemühung hauptsächlich auf Rortys Hauptwerk, das noch stärker philosophischen Bemühungen verpflichtet ist: ***The mirror of nature***.

Man hätte allerdings erwarten können, daß der Autor auch auf Rortys einschlägige Dissertation über den Begriff der Potentialität verweisen würde, denn hier beschäftigte er sich schon auf gut 570 Seiten mit dem Thema der Möglichkeiten und ihrer Realität, das geradezu für Anschlußbemühungen prädestiniert ist, auch wenn Rorty hier noch nicht zu dem späteren Postmodernisten geworden war.<sup>8</sup> Wie auch immer – Marquard und Rorty hätten das gemeinsam, daß sie das Streben nach Gottwerdung ersetzen wollten durch eine Zustimmung zum Menschlichen, insofern dieses auch den Charakter des Menschen nicht nur als eines Mängelwesens einschließt, sondern als eines fehlenden Wesens (S. 195 - 196).

Im weiteren versucht Hansmann, vor dem Hintergrund einer recht weitgehenden Übereinstimmung im Denken bei Marquard und Rorty doch auch nach Differenzen Ausschau zu halten, auch wenn die gegenseitige Bezüge der Denker aufeinander sich in sehr engen Grenzen halten (S. 197 - 199). Rortys Umgang mit Kontingenz im Modus von Ironie und Poetik ist Gegenstand eines eigenen Kapitels, bevor der Autor sich einer kontingenzphilosophischen Lebenskunst zuwendet, die er anhand der Kategorien Ästhetizismus, Individualismus, Narrativismus, Ethos, Skepsis und Anknüpfung sowie Neubeschreibung einkreist. Fluchtpunkt ist eine Berufung auf Authentizität, die sicherlich zu den schwierigen philosophischen Begriffen gehört, denn Authentizität soll hier in Zusammenhang stehen mit einer narrativen Selbstzuschreibung einer Person: „Authentizität bezeichnet eine besondere Form des selbstbezüglichen Selbstverhältnisses, nämlich diejenige Art des Selbstbezugs, in dem sich Echtheit bekundet und in dem sich also das Selbst gewissermaßen 'trifft' – im Unterschied zu dem der Selbstverfehlung“ (S. 255). Authentizität wird von Hansmann zudem verknüpft, aber nicht ausführlich diskursiv verankert, mit der Vorstellung, sie sei Verwirklichung von Autonomie“ (S. 270, vgl. S. 255).<sup>9</sup>

Diese Berufung auf Authentizität ist in mancher Hinsicht problematisch und diskussionswürdig, was hier aber nicht weiter verfolgt werden kann. Denn man müßte dazu gewiß nicht nur auf Rousseau zurückgehen, sondern auch

---

<sup>8</sup> Siehe ***The concept of potentiality*** / Richard McKay Rorty. - Diss. Yale University. - New Haven 1956.

<sup>9</sup> Zum Problem der Autonomie siehe jetzt ***Autonomie*** : Gott und menschliche Freiheit / hrsg. von Thomas Möllenbeck, Martin Brüske. - Würzburg : Echter, 2025. - 312 S. ; 23 cm. - ISBN 978-3-429-06777-9 : EUR 36.00.

Autoren wie Lionel Trilling, Christopher Lasch, Robert Bellah, Charles Taylor oder Allan Bloom einbeziehen. Damit würde man aber über eine Philosophie der Lebenskunst hinausgehen müssen und nicht zuletzt die politische Dimension einbeziehen, die bei einer bloßen Konzentration auf Lebenskunst außen vor bleiben muß.

Till Kinzel

#### QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13200>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13200>